

Jeffrey Sachs: Katastrophaler NATO-Gipfel – Auf dem Weg zum Atomkrieg mit Russland

Prof. Jeffrey Sachs spricht über den katastrophalen NATO-Gipfel, da das Militärbündnis ohne Strategie ist und auf einen Atomkrieg mit Russland zusteuert. Folge dem YouTube-Kanal von Jeffrey Sachs: <https://www.youtube.com/@JeffreyDSachsOfficial> Kaufe Diesen-Merchandise: <https://diesen-shop.fourthwall.com/en-nok> Folge Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X /Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstütze die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Wir freuen uns sehr, dass heute Professor Jeffrey Sachs bei uns ist. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

#Jeffrey Sachs

Natürlich. Es ist immer schön, mit Ihnen zu sprechen, Glenn Diesen. Vielen Dank.

#Glenn

Also, der NATO-Gipfel in Ankara ist jetzt vorbei. Und, na ja, es war, sagen wir mal, interessant. Der Militarismus und auch die Feindseligkeit gegenüber den Gegnern der NATO wurden offenbar noch einmal verstärkt. Und selbst innerhalb der NATO gab es große Spannungen. Trump, der ja auch als Mark Ruttes „Daddy“ bekannt ist, hat sich als ziemlicher Versager von Vater herausgestellt. Er geht sehr ruppig mit seinen Freunden – oder besser gesagt, den sogenannten Verbündeten – in Europa um. Wieder einmal ziemlich unglaublich, das mitanzusehen. Aber ich möchte deine Einschätzung hören: Was nimmst du von diesem NATO-Gipfel mit?

#Jeffrey Sachs

Ich finde, das NATO-Bündnis ist im Grunde genommen ziemlich zerstritten. Das ist keine ernsthafte Gruppe, die wirklich strategisch denkt. Es waren zwei Tage voller Trumpismen. Er ist völlig geistig instabil. Man kann das normalisieren, man kann darüber lachen, man kann sagen, das sei eine Taktik. Aber in Wahrheit ist er einfach furchtbar, und alle machen dabei mit. Also schaut man sich

zwei ziemlich bizarre Tage an. Er sagt, Spanien sei schrecklich, wir sollten den gesamten Handel mit Spanien einstellen. Und Spaniens Reaktion ist: Wir haben sehr gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, alles ist bestens, wir hatten ein nettes Gespräch.

Der Präsident der Vereinigten Staaten sagt im Grunde: Grönland muss uns gehören. Na gut, schön und gut. Nein, wird es nicht. Das hier ist im Moment keine echte Allianz, und das sind auch keine Treffen ernsthafter Leute, tut mir leid, das so sagen zu müssen. Natürlich ging es in vielen Gesprächen um Militärausgaben. Es ist ein Club, der alle dazu bringen soll, mehr zu investieren – vor allem in amerikanische Waffen – und über Krieg zu reden. Aber es gab einmal eine Zeit, in der große Fragen ernsthaft diskutiert wurden. Diese Zeit ist längst vorbei. Die Vereinigten Staaten haben im Grunde keine Führung mehr, sie taumeln um Trump herum.

Also, wie ich schon gesagt habe, er ist offensichtlich der Kaiser ohne Kleider. Und ich würde sagen, das ist einfach ein bizarrereres Leben. Jeden Tag passiert etwas Merkwürdiges. Und vielleicht ist genau das Trumps Überlebensstrategie – jeder Tag verdrängt den vorherigen. Jetzt geht es wieder um die Auseinandersetzungen mit Iran, und das Treffen der NATO-Staaten wird bald vergessen sein. Das ist im Grunde meine Einschätzung. Aber harmlos ist das nicht. Die ganze westliche Welt treibt im Grunde orientierungslos dahin, ohne klare Strategie, ziemlich unangenehm, verwickelt in viele tödliche Konflikte, und kaum jemand scheint sich der wirklichen Risiken bewusst zu sein. Diese Leute zeichnen sich im Großen und Ganzen dadurch aus, dass sie Narren sind.

#Glenn

Dass der US-Präsident die iranischen Unterhändler als Abschaum bezeichnet – das ist schon bemerkenswert. Es ist fast so, als wäre das inzwischen das neue Normal geworden, wenn man so will. Aber auch die Rhetorik gegen ... ja, Entschuldigung, bitte, mach weiter.

#Jeffrey Sachs

Ich wollte gerade sagen: Dass das inzwischen als normal gilt, dass wir einfach mit den Schultern zucken und sagen, na ja, das ist eben Trump – das ist keine angemessene Reaktion darauf. Wir stecken in echten Kriegen, sie sind extrem gefährlich, und viele Menschen werden getötet. Das Leben ist kein Witz, aber es wird so behandelt, als wäre es einer – und das ist es nicht. Es ist also auf der einen Seite sehr ernst, aber der eigentliche Punkt ist: Nichts wirklich Ernstes wird von diesen Leuten überhaupt besprochen. Nichts Ehrliches, nichts Substanzielles – und das ist erschütternd in einer Welt, die im Krieg steht.

#Glenn

Also, die europäischen Staats- und Regierungschefs fordern weiterhin, dass mit ihren eigenen Waffen, auf Grundlage ihrer eigenen Geheimdienstinformationen und Zielvorgaben, tiefere Angriffe auf Russland geführt werden. Das Ziel soll offenbar sein, die Russen an den Verhandlungstisch zu

zwingen. Aber das kommt von denselben europäischen Führern, die auch nach viereinhalb Jahren noch jede Diplomatie boykottieren. Das ist also... ziemlich merkwürdig. Und offenbar traut sich niemand, sie dafür zu kritisieren, weil niemand als, na ja, prorussisch gelten will, nur weil man auf die objektive Realität hinweist. Jetzt sehen wir aber auch die amerikanische Seite. Marco Rubio hat argumentiert, dass Angriffe auf Russland den Frieden fördern würden. Trump hat ganz nebenbei erwähnt, man könne eine Flugverbotszone verhängen. Und außerdem soll jetzt die Lizenzierung von Patriot-Raketen erlaubt werden, damit sie in der Ukraine produziert werden können. Steigen die USA also jetzt wieder in diesen Krieg ein – oder noch tiefer hinein? Denn das unterscheidet sich deutlich von der Rhetorik, die wir von Trump nach seiner, nun ja, zweiten Amtsübernahme gehört haben.

#Jeffrey Sachs

Trump hat im Wahlkampf versprochen, diese sinnlosen Kriege zu beenden. Aber die amerikanischen Kriege werden vom militärisch-industriell-digitalen Komplex angetrieben. Ich finde, man muss heute unbedingt „digital“ hinzufügen, weil die großen Tech-Konzerne ganz klar Teil dieses Systems sind – und sie verdienen massiv daran. Immer wenn Trump versucht hat, irgendeinen diplomatischen Weg zu finden, hat sich der größte Teil der politischen Klasse in den USA dagegen gestellt – also fast ganz Washington, beide Kammern des Kongresses und auch das Pentagon. Vielleicht nicht so sehr die aktiven Generäle, aber viele ehemalige, die jetzt in Rüstungsfirmen sitzen. Sie haben sich heftig dagegen gewehrt. Und dann hat Trump wieder den Kurs geändert, weil er von Anfang an ein schwacher und törichter Mann war.

Und er hat keine Strategie, und er versteht den Job, den er hat, so gut wie gar nicht. Also, ich würde sagen, Glenn, man könnte sagen, es gab eine Veränderung in der Rhetorik, weil Trump dachte, es sei völlig in Ordnung, dass der Krieg sich weiter zuspitzt. Ja, Trump hat gesagt – ob das nun wirklich etwas bedeutet oder nicht –, dass die Ukraine in der Lage sein wird, Patriot-Raketensysteme und so weiter zu produzieren. Aber die Wahrheit ist, diese Rhetorik ist in Washington nie verschwunden. Trump schien zu versuchen, einen etwas anderen Kurs einzuschlagen, aber das war immer wirkungslos. Am Ende ging es doch wieder um Sanktionen, Fristen und Drohungen gegenüber Russland. Diese jüngste Runde ist also kein entscheidender Wendepunkt in der US-Politik.

Im Grunde wird die US-Regierung – und ich würde sagen, auch die Regierungen der großen Länder – von einer profitorientierten Kriegsmaschinerie angetrieben. Das ist der dominierende Teil der US-Politik. Es würde einen starken Präsidenten brauchen, jemanden mit einer klaren Vision und der Fähigkeit, mit den Amerikanerinnen und Amerikanern zu sprechen – und zwar anders als mit diesen idiotischen Posts auf Truth Social –, um wirklich etwas zu verändern. Denn der Präsident müsste über diese mächtige Lobby hinweg sprechen. Trump kann das nicht. Und er hat auch kaum Interesse daran. Das Silicon Valley, angeführt von Firmen wie Palantir, aber im Grunde fast die gesamte Tech-Branche, verdient im Moment eine Menge Geld damit, ihre neuen Modelle in diesen Kriegen einzusetzen.

Sie mögen diese Kriege, weil sie dabei auch ihre Waffensysteme testen können. Sie können die Systeme aufrüsten, bekommen große Rüstungsverträge und so weiter. Was also in den letzten Tagen passiert ist, würde ich sagen, ist völlig typisch. Und dass Trump es nicht geschafft hat, die Kriege, deren Ende er versprochen hatte – den Krieg in der Ukraine – mit einem einzigen Telefonat und innerhalb von vierundzwanzig Stunden zu beenden, zeigt einerseits die grundlegenden Spannungen in der US-Politik und andererseits die schiere Inkompetenz, Unwissenheit und Torheit dieses Mannes. Er ist einfach nicht in der Lage, irgendetwas zu tun, das strategisches Niveau erreicht, statt nur kurzfristiger Taktik. Taktisch kann er von Stunde zu Stunde agieren, wenn auch nicht konsequent, aber strategisch ist er völlig unfähig.

#Glenn

Also, Mark Rutte, der NATO-Generalsekretär, hat offenbar das Gewicht der NATO hinter den US-Krieg gegen den Iran gestellt, indem er argumentierte, dass Amerikas Entscheidung, erneut gegen den Iran in den Krieg zu ziehen, völlig gerechtfertigt sei – und er hat im Grunde seine volle Unterstützung zugesagt. Das sendet aber auch ein sehr deutliches Signal an die Russen: Die NATO spricht nicht mehr über Frieden, sondern nur noch über Krieg. Wir haben jetzt gesehen, dass der Kreml-Sprecher Dmitri Peskow schon vor diesem Gipfel gesagt hat, die „spezielle Militäroperation“ sei inzwischen zu einem Krieg geworden – wegen der Beteiligung der NATO. Es scheint kaum noch Bemühungen zu geben, diesen Marsch in Richtung eines Dritten Weltkriegs aufzuhalten. Aber ich wollte Sie fragen: Wie sehen Sie diese Aussage der Russen? Wie wird sich das verändern? Haben sie die US-Diplomatie einfach aufgegeben? Halten sie sie – wie im Fall Iran – für eine Täuschung? Oder wie deuten Sie diese neuen Entwicklungen?

#Jeffrey Sachs

Ich glaube nicht, dass irgendjemand in der russischen Führung den USA oder der amerikanischen Diplomatie auch nur die geringste Beachtung schenkt. Ich denke, sie versuchen einfach, Trump nicht unnötig zu verärgern. Aber niemand in der russischen Führung erwartet, dass Trump in irgendeiner Weise eine entscheidende oder auch nur aktive Rolle dabei spielt, diesen Krieg zu beenden. Das Thema ist durch. Anfangs hatten sie wohl noch ein bisschen Hoffnung, aber was inzwischen passiert ist, bestätigt Putins bekannte Aussage aus einem Interview von zweitausendsiebzehn. Damals sagte er, er habe inzwischen mit mehreren Präsidenten zusammengearbeitet. Sie kommen mit großen Ideen ins Amt, aber dann kommen Männer in dunklen Anzügen, mit blauen Krawatten und Aktentaschen, und erklären ihnen, wie die Welt wirklich funktioniert. Und von diesen Ideen hört man danach nie wieder etwas. Putin hat da also eine Menge Erfahrung gesammelt, und ich habe im Laufe der Jahre selbst mit russischen Führungspersonen gesprochen.

Sie wissen aus Erfahrung, dass Präsidenten kommen und gehen, aber der amerikanische Sicherheitsapparat – also das militärisch-industriell-digitale Geflecht – ist der tiefere Kern der US-Politik. Deshalb glaube ich nicht, dass sie je wirklich darauf gesetzt haben, dass die USA diesen

Konflikt lösen. Aber ich denke, sie hatten gehofft, dass Trump vielleicht etwas unternehmen würde. Und ich glaube, im ersten Jahr haben sie da auch ein bisschen Energie reingesteckt. Doch bis Ende zwanzigfünfundzwanzig, so denke ich, hatten sie das Thema im Grunde aufgegeben. Und die Aussagen, die sie jetzt machen, zeigen das auch: Sie wollen Trump nicht unnötig provozieren, aber gleichzeitig sagen sie sehr deutlich – wir befinden uns im Grunde im Krieg. Wir glauben nicht, dass Diplomatie hier etwas bewirken wird. Wir werden diesen Krieg gewinnen.

Ich denke, Russland hat sich im Grunde – schon seit Jahren, aber jetzt ganz sicher – vom sogenannten Westen verabschiedet. Also von der Europäischen Union, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Kanada. Russland sieht seine Zukunft im Wesentlichen als eurasische Zukunft, und auch in engerer Verbindung mit anderen Teilen der Entwicklungsländer. Und meiner Ansicht nach ist das im Grunde auch Chinas Sicht. Es ist im Grunde Irans Sicht. Und es ist im Grunde die Sichtweise des größten Teils der Welt außerhalb Europas. Und genau dahin, denke ich, bewegen wir uns: ein Westen, der sich eingräbt, der versucht, alte und verschwindende Privilegien und Vorteile zu verteidigen, die er längst nicht mehr hat. Und der Rest der Welt sagt: „Wir erwarten nichts von euch – außer vielleicht Krieg. Und wenn es dazu kommt, werden wir dem begegnen.“

Natürlich ist die Katastrophe an all dem, dass dieser Krieg unzählige Ukrainer das Leben kostet. Er löst überhaupt nichts. Und es gibt keine Möglichkeit, dass Russland besiegt wird, außer es käme zu einem Atomkrieg. Denn Russland wird sich nicht durch westliche Angriffe tief ins eigene Land hinein zur Aufgabe zwingen lassen. Es wird eskalieren. Und wenn der Druck groß genug wird und diese Angriffe zu teuer werden, dann wird es bis hin zum Atomkrieg eskalieren. Die ganze Haltung dieser westlichen Regierungen ist also eine Mischung aus tiefer Unwissenheit, Überheblichkeit und Fahrlässigkeit – und das ist wirklich erschütternd.

Etwas, das uns wirklich zu denken geben sollte, ist, dass all diese Regierungen – Trump, Macron, Scholz – alle unpopulär sind. Die Menschen in den USA und in Europa wollen diese Kriege nicht. Sie wollen keine militärische Eskalation. Die jüngste Gallup-Umfrage zeigt, dass die Ukrainer wollen, dass dieser Krieg endet – selbst wenn das Zugeständnisse bedeutet, die nötig wären, um ihn zu beenden. Das ist ganz eindeutig. Wir haben es also mit einer politischen Führungsschicht zu tun, die auf eine anachronistische Weise handelt. Sie glaubt an westliche Dominanz und westliche Macht, versteht aber die Veränderungen in der Welt nicht – und folgt auch nicht der öffentlichen Meinung im eigenen Land.

Also, ich denke, es gibt im Grunde drei mögliche Wege, wie das Ganze am Ende ausgehen kann. Erstens: Russland könnte seine militärischen Ziele vollständig erreichen. Das ist durchaus möglich – manche würden sogar sagen, ziemlich wahrscheinlich. Zweitens: Das Ganze könnte in einen Atomkrieg eskalieren. Ich halte das absolut für möglich, weil wir im Moment von den unfähigsten Leuten geführt werden, die man sich vorstellen kann – von Trump, Scholz, Macron und vielen anderen. Und drittens: Schließlich könnten diese kriegstreiberischen Regierungen und Lobbygruppen

von Bevölkerungen abgewählt oder verdrängt werden, die einfach nur noch angewidert von ihnen sind. Scholz' Zustimmungswerte liegen auf einem historischen Tiefstand für einen deutschen Kanzler. Und bei Präsident Macron sieht es genauso aus.

Trumps Zustimmungswerte liegen irgendwie immer noch über fünfunddreißig Prozent, aber unter vierzig Prozent. Seine Ablehnungswerte liegen bei etwa sechzig Prozent. Und wir stehen vor einer Wahl, die – wenn sie wirklich fair durchgeführt und fair ausgezählt wird – trotz all der Trickereien, und davon gibt es viele, auch mit all den Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs zugunsten Trumps, wahrscheinlich trotzdem dazu führen wird, dass die Opposition in mindestens einem der beiden Häuser des Kongresses die Mehrheit bekommt. Vielleicht, nur vielleicht, könnten unsere sehr schwachen und offenbar versagenden demokratischen Institutionen am Ende doch noch eine Kontrolle über diese ziemlich erbärmliche politische Klasse ausüben, die wir haben. Und das wäre dann der friedliche Ausweg.

#Glenn

Ich würde das gern sehen, aber es scheint, je schlechter der Krieg läuft, desto mehr stützen sie sich auf ihn. Wenn die europäischen Volkswirtschaften schwächer werden, setzen sie auf mehr Militarismus, um wirtschaftlich und technologisch voranzukommen. Wenn unsere politischen Führungen wegen des Krieges an Rückhalt in der Bevölkerung verlieren, nutzen sie den Krieg, um abweichende Meinungen zu unterdrücken – indem sie im Grunde jede Opposition als irgendeine pro-kremlische Verschwörung abtun. Und wenn wir sehen, dass der Westen auseinanderdriftet, hören wir immer wieder dieselbe Botschaft: Der Kampf gegen Russland ist die neue gemeinsame Idee. Also, es ist –

#Jeffrey Sachs

Ich sehe die Kurskorrektur noch nicht, aber hoffentlich... Glenn, ich denke, das alles stimmt natürlich genau – außer, dass die Öffentlichkeit dabei nicht wirklich mitgenommen wird. In Frankreich, wo Marine Le Pen im nächsten Jahr um die Präsidentschaft kandidiert, wird das Frankreichs großes politisches Drama werden – nicht die Ukraine. In Deutschland, wo die AfD in den Umfragen stark zulegt und sagt, Deutschland brauche einen völlig anderen Ansatz, nämlich Diplomatie gegenüber Russland, da könnte sich etwas lösen. Und in den Vereinigten Staaten – die massive Ablehnung in der Bevölkerung gegenüber Israel und dem, was passiert ist, dem Völkermord in Gaza, und jetzt auch gegenüber dem Krieg im Iran – das könnte ebenfalls eine Richtungsänderung in der amerikanischen Politik bedeuten.

Ich gebe zu, das ist alles andere als einfach. Das liegt daran, dass der militärisch-industrielle Apparat in den USA und in Europa enorm mächtig ist. Und viele dieser Politiker sind im Grunde nur Sprachrohre für eine viel tiefere Schicht sehr einflussreicher, aber eng gefasster Interessen. Trotzdem finde ich es ermutigend, dass die Öffentlichkeit das nicht einfach hinnimmt. Das bedeutet, selbst bei all dem ganz offensichtlichen Widerstand der politischen Klasse – und da haben Sie völlig

recht – ändert sich innerhalb dieser Gruppe von Politikern überhaupt nichts an den grundlegenden Dynamiken. Was das aber verändern könnte, wäre eine politische Niederlage durch Parteien von außen, die wirklich die öffentliche Meinung aufgreifen.

#Glenn

Ich weiß, Sie müssen gleich los, also nur eine ganz kurze Frage. Die fehlende Strategie, wie Sie selbst gesagt haben, ist ja ziemlich offensichtlich. Aber was glauben Sie, sind im Moment die Ziele der Amerikaner im Vergleich zu denen der Europäer – bezogen auf ihren Hauptgegner, wie wir beim Gipfel gesehen haben, nämlich Russland? Und was genau wollen sie hier eigentlich erreichen? Geht es einfach nur darum, die Amerikaner noch tiefer in den Krieg hineinzuziehen? Oder wie deuten Sie das? Denn es wirkt doch nicht wirklich rational, so stark auf einen Krieg mit der größten Atommacht der Welt zu drängen.

#Jeffrey Sachs

Wir sollten natürlich davon ausgehen, dass seit neunzehnhundertfünfundvierzig, und ganz sicher seit neunzehnhunderteinundneunzig, also dem angeblichen Ende des Kalten Krieges, die Absicht des sogenannten tiefen Staates oder des militärisch-industriellen Komplexes darin bestand, Russland auf jede sich bietende Gelegenheit hin zu schwächen. Das heißt, Aufstände an Russlands Peripherie zu unterstützen, Russland im Schwarzen Meer durch die NATO-Erweiterung einzukreisen, Unruhe zu stiften mit sogenannten wirtschaftlichen Mitteln – also einseitigen Sanktionen, der Beschlagnahmung russischer Gelder und so weiter. Und ich glaube nicht, dass sich diese Ziele geändert haben. Der eigentliche Motor der US-Außenpolitik – die CIA, die Rüstungsunternehmen und inzwischen auch Firmen wie Palantir und andere – sie zählen keine Menschenleben.

Sie zählen kein Geld. Sie wollen einfach ihre Waren verkaufen. Und wenn die USA dabei bankrottgehen, ist das für sie völlig in Ordnung. Wir haben eine Klasse von kriegstreibenden Milliardären geschaffen, die öffentlich darüber sprechen, wie wichtig diese Kriege des Westens seien. Das ist also wirklich unsere aktuelle Lage. Und genau das ist die treibende Kraft, die uns entweder in eine völlige Katastrophe führen wird – die sich gerade anbahnt – oder zu einem politischen Bruch, weil die Bevölkerung endlich die demokratischen Werkzeuge nutzt, um ihre Meinung hörbar zu machen. Zugegeben, das ist bisher nicht passiert. Und die Vereinigten Staaten haben ja über Jahrzehnte hinweg die westeuropäische Politik überwacht, um sicherzustellen, dass keine antiamerikanische Politik überlebt.

Und diese Art von Polizeiarbeit gibt es bis heute. Aber ich würde sagen, die meisten westlichen Länder stecken im Moment in einer politischen Krise. Der Grund ist die wachsende Kluft zwischen den dominanten Interessen, also den Klasseninteressen dieses militarisierten Staates, und der breiten öffentlichen Meinung, die längst erkannt hat, dass das alles eine Katastrophe ist. Ich glaube, wir werden weiter herumirren. Man sollte von Trump nichts erwarten – nichts Vernünftiges, keine klare, dauerhafte Richtung. Er wird immer widersprüchlicher und eigentlich immer unwichtiger.

Außer natürlich, dass er es liebt, die Medien zu beherrschen, und die Medien lieben es, auf jedes noch so dumme Wort dieses Mannes zu reagieren.

#Glenn

Danke dir, Jeff, dass du dir die Zeit genommen hast. Ich weiß, du hast heute in Usbekistan einen vollen Tag, also nochmal vielen Dank.

#Jeffrey Sachs

Schön, hier zu sein. Danke.